

Abstract zur Masterarbeit

Big Data in Ermittlungsverfahren

Grundlagen und Entwicklung eines Auswertungszyklus

von Kay Riedmüller

Das Thema Big Data ist kein exklusives Thema für die Wirtschaft, sondern betrifft auch in zunehmendem Maße die Strafverfolgungsbehörden. Der Auswertung dieser Datenbestände werden vielfältige Möglichkeiten zur Wissensgenerierung zugesprochen, deren Potenzial auch immer stärker im Bereich der Strafverfolgung erkannt wird. Während bereits ein umfangreicher Diskurs über das Potential und Grenzen von Big Data in der Wirtschaft geführt wird, findet man im kriminalistischen Kontext bisher wenig wissenschaftlich fundierte Abhandlungen zu diesem Thema.

In der vorliegenden Arbeit wird daher der Frage nachgegangen, wie Big Data in Ermittlungsverfahren ausgewertet werden kann. Dabei wird der Schwerpunkt der Betrachtung auf die Ausgestaltung des Auswertungsprozesses und die Integration des Prozesses in Ermittlungsverfahren gesetzt. Ausgehend von der Prämisse, dass bei der Verarbeitung von Big Data der Ermittler/Analyst immer wieder in den technischen Prozess eingreift, unterliegt die Datenverarbeitung in ihrer grundlegenden Ausrichtung sowie während der Datenselektion und -interpretation individuellen Verzerrungen, denen es durch ein standardisiertes Verfahren zu begegnen gilt. Zudem ergeben sich aufgrund des strafprozessualen Kontextes weitere Schranken, die bei einer Big Data-Auswertung in Ermittlungsverfahren zu beachten sind.

Um diesen Schranken und Einflüssen Rechnung zu tragen, muss ein spezifischer kriminalistischer Big Data-Auswertungszyklus angewandt werden, der neben der Gewinnung verfahrensrelevanten Wissens auch die eben genannten Facetten beachtet. Ein besonderes Augenmerk muss dabei auf die Objektivität bei der Zielsetzung und der Ausgestaltung des Auswertungsprozesses sowie auf die Nachvollziehbarkeit des Gesamtprozesses und der Ergebnisse gelegt werden.

Als theoretische Basis dienen Erkenntnisse aus verschiedenen Bezugswissenschaften wie z. B. Wirtschaftsinformatik, Psychologie und Rechtswissenschaften sowie aus der Kriminalistik. Die Arbeit richtet sich vorrangig an Verantwortliche in Ermittlungsverfahren, in denen Big Data verarbeitet werden muss sowie an Studierende der Kriminalwissenschaften.